

Die phonologische Repräsentation von Intonation

Jochen Trommer

`jtrommer@uni-leipzig.de`

Universität Leipzig
Institut für Linguistik

Phonetikanalyse – SS 2007

Das Standard-Modell der Intonation

besteht aus 2 Stufen:

- ▶ Phrasaler Konstituenten werden aufgebaut und phrasaler Akzent zugewiesen
- ▶ Ton-Melodien für bestimmte prosodische Konstituenten werden mit Rändern und Akzenten der jeweiligen Konstituenten assoziiert

Phrasaler Akzent

Paul

Pau

will

la

nicht

Phrasaler Akzent im metrischen Gitter



Pau la will Paul nicht

⇒ Ähnliche Repräsentation in prosodischen Bäumen

Grenztöne und Akzenttöne

H* Hochtone auf der hauptakzentierten Silbe

T* Tieftone auf der hauptakzentierten Silbe

H*+L Hochtone auf der hauptakzentierten Silbe mit folgendem Tieftone

H+L* Tieftone auf der hauptakzentierten Silbe mit vorherigem Hochtone

%L Tiefer Grenzton am Anfang einer prosodischen Einheit

H% Hoher Grenzton am Ende einer prosodischen Einheit

^H Hochtone + Verschiebung des Registers nach oben (Upstep)

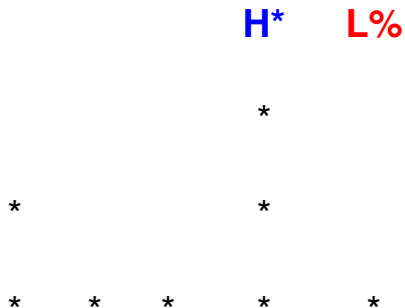
!H Hochtone + Verschiebung des Registers nach unten (Downstep)

2 Intonationsmuster des Deutschen

H* L% Neutraler Aussagesatz

H* ^H% Entscheidungsfrage

Assoziierung von Akzent und Ton: Ausagesatz



Paula will Paul nicht

Assoziierung von Akzent und Ton: Fragesatz

H* ^H%

*

*

*

*

*

*

*

*

Pau la will Paul nicht

Die autosegmentale Natur von Intonation

nicht

Paul

Pau

will

la

nicht mehr

Paul

Pau

will

heute

la

mehr küssen

Paul

nicht

Pau

will

heute

abend

la

Die autosegmentale Natur von Intonation

- ▶ Tonmelodien sind unabhängig von Anzahl der Wörter & Silben
- ▶ Relevant sind nur Akzente und prosodische Grenzen
- ▶ Andere Töne werden interpoliert